

WERNER DIEKOW

Bemerkenswerte Rißpilze aus Brandenburg

Die Gattung *Inocybe* (FR.) FR. ist in der DDR noch sehr ungenügend studiert. Drei bisher wenig bekannte Arten sollen hiermit vorgestellt und mit Fundangaben belegt werden.

1. *Inocybe pruinosa* R. HEIM

Die Art erscheint alljährlich nach ausreichenden Niederschlägen in den Monaten Juni und Juli auf dem Gelände des ehemaligen Klinkerwerkes nordöstlich Oranienburg und ist dort eindeutig mit *Populus tremula* L. vergesellschaftet. Das Gelände ist sandig, mit vielen Mauerresten übersät und hat teilweise stark ruderalen Charakter. Eindeutiger Kalkgehalt ist an den mir bekannten drei Fundstellen allerdings nicht nachweisbar.

Beschreibung: **Hut** jung sehr hell ocker mit weißlichen, sehr ausdauernden und deutlichen Hüllresten (unter der Lupe wie eine wirre, weiße, anliegende Behaarung), alt deutlich dunkler, mehr oder weniger halbkugelig bis glockig mit nicht lange eingebogenem Rand, erst alt etwas gebuckelt und um den Buckel niedergedrückt, 20–30 mm breit, Hutfasern zum Rand hin kaum divergierend, ohne Cortina. **Lamellen** jung fast weiß, dann graubräunlich, gedrängt, bis 3 mm breit, schmal angeheftet, Schneiden weißlich bewimpert. **Stiel** 30–40 × 3–5 mm, zylindrisch bis keulig-knollig, aber nicht gerandet knollig, voll, weißlich, alt gelblich, besonders in der Mitte, gänzlich bereift, aber unten sehr spärlich. **Kontext** weißlich in Hut und Stiel. **Geruch** und **Geschmack** undeutlich. **Sporen** glatt, lang elliptisch, apikal oft etwas konisch. (11,0–) 11,5–14,5 (–15,5) × (4,0–) 4,5–5,0 (–6,0) µm, Verhältnis Länge/Breite: (1,9–) 2,2–2,8 (–3,1), durchschnittlich 2,5–2,8. **Pleurozystiden** dick spindlig mit dicken farblosen bis blaß gelblichen Wänden, beschofft, 45–70 × 14–25 µm, Wände bis 3,0 µm. **Cheilozytiden** den Pleurozystiden ähnlich, zusätzlich dick keulige bis birnförmige dünnwandige, farblose Zellen. **Basidien** 4sporig, 30–35 × 9–11 µm. **Kaulozystiden** vom oberen Stielteil lang keulig bis etwas kopfig, den Cheilozytiden nur z. T. ähnlich, schwach beschofft, zusätzlich dünnwandige, unbeschoffene Kauloparazytiden, Kaulozystiden vom unteren Stielteil zylindrisch, den Cheilozytiden nicht ähnlich. Hyphen der Hüllreste (2,0–) 2,5–4,0 (–4,5) µm Durchmesser, kaum inkrustiert. Hyphen der Huthaut bis 15,0 µm dick, Zellen deutlich kürzer als in Hyphen der Hüllreste, ockerbräunlich.

Bemerkungen: MOSER (1978) gibt für *Inocybe pruinosa* R. HEIM Sporenmaße von 12,5–15 × 4,5–5 µm an, KUYPER (1986) hingegen solche von (11,0) 11,5–17,0 × 5,0–6,5 µm. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß man bei verschiedenen Exemplaren vom gleichen Standort mitunter nur Sporen bis 5,0 µm Breite findet, bei anderen Exemplaren solche bis 6,0 µm Breite. Es ist zu vermuten, daß die bei KUYPER (1986) erwähnte *Inocybe longispora* M. LANGE *Inocybe pruinosa* R. HEIM synonym ist. Da die Stielbereifung von *I. pruinosa* unten sehr spärlich ist, kann bei oberflächlicher Beobachtung auf das Fehlen von Kaulozystiden geschlossen werden. KUYPER (1986) gibt die Präsenz einer Cortina bei jungen Fruchtkörpern an. Sie soll allerdings bald verschwinden und keine Reste hinterlassen. Ich konnte selbst bei sehr jungen Exemplaren keine Cortina beobachten. Weitere Untersuchungen hierzu, insbesondere auch eine Beurteilung der Kaulozystiden im unteren Stielbereich sind wünschenswert.

2. *Inocybe cryptocystis* STUNTZ

Die Art habe ich am 21. 7. 1988 im NSG „Unteres Annatal“ bei Strausberg gefunden. Sie ist dort häufig und mit *Fagus* und *Carpinus* assoziiert.

Beschreibung: Hut bis 30 mm breit, jung glockig bis keglig mit eingebogenem Rand, später verflachend, mit oder ohne Buckel, ockergelb mit jung deutlich hellerem Rand, radiaalfaserig, zum Rand hin kaum divergierend, jung mit Cortina. **Lamellen** jung fast weiß, dann hellgrau und bald mit ocker Flecken, später ocker bis bräunlich-ocker, Schneiden weißlich bewimpert, bis 4,5 mm breit, mäßig gedrängt, ausgebuchtet, angeheftet. **Stiel** bis 40 × 6 mm, mit mehr oder weniger deutlich gerandeter Knolle, jung weiß, später gelblich, an der Spitze bis etwa 1/4 der Stiellänge bereift, darunter längsfaserig. **Kontext** weißlich in Hut und Stiel. **Geruch** schwach spermatisch. **Sporen** glatt, fast mandelförmig, apikal oft leicht konisch, 7,5–9,5 × 4,5–6,0 µm, Verhältnis Länge/Breite 1,5–1,9, durchschnittlich 1,65. **Pleurozystiden** zylindrisch bis keulig, dickwandig, beschopft, 26–43 × 9–14 µm, Wände bis 1,5 µm, farblos bis blaß gelblich. **Cheilozystiden** den Pleurozystiden ähnlich, gemischt mit sehr frequenten kleinen keuligen Zellen. **Kaulozystiden** den Cheilozystiden nur teilweise ähnlich und mitunter sehr groß (bis 64 × 22 µm). **Basidien** 4sporig, 20–26 × 7–8 µm. Hyphen der Hüllreste manchmal schwach inkrustiert und im Durchmesser den Huthauthyphen mehr oder weniger gleich.

Bemerkungen: *Inocybe cryptocystis* STUNTZ gehört zu den Arten mit undeutlichen Hüllresten, ist aber durch die extrem kleinen Pleuro- und Cheilozystiden und die gerandete Knolle gut gekennzeichnet. Ohne mikroskopische Untersuchung ist eine Bestimmung wie bei den meisten *Inocybe*-Arten kaum möglich.

3. *Inocybe sindonia* (FR.) P. KARST

Diese Art ist nach meinen Erfahrungen ausgesprochen häufig. Ihre korrekte Nomenklatur macht allerdings einige Schwierigkeiten. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Art in der Pilzflora der DDR (KREISEL 1987) mehrfach kleingedruckt erwähnt wird. Zur Verdeutlichung der Vielfalt seien die Synonyme (übernommen von KUYPER 1986) hier noch einmal aufgeführt:

I. mutica (FR.) SACC., *I. cortinata* ROLLAND, *I. uliginosa* VELEN., *I. commutabilis* FURRER-ZIOGAS, *I. kuehneri* STANGL & VESELSKY, *I. lepiotoides* REUMAUX, *I. eutheles* var. *claricolor* REUMAUX, *I. eutheles* var. *fusoideicystis* REUMAUX, *I. lucifuga* f. *gralla* FURRER-ZIOGAS.

Inocybe sindonia (FR.) P. KARST. erscheint in der Regel erst in der zweiten Septemberhälfte (nur ausnahmsweise schon Anfang September) und ist damit eine der am spätesten fruktifizierenden *Inocybe*-Arten. Folgende Funde seien mitgeteilt:

1. Friedrichsthal, Ortsteil Fichtengrund, etwa 300 m östlich der dortigen Jugendherberge im Kiefernforst auf einer gras- und moosbewachsenen Lichtung bei *Acer negundo* L. am 7. 10. 1987.

2. Friedrichsthal, Straßenrand Malzer Chaussee bei *Picea* am 20. 9. 1988.

Beschreibung: Hut 20–50 mm breit, jung keglig mit eingebogenem Rand, alt verflachend, meist deutlich gebuckelt, sehr blaß gefärbt, jung fast weißlich, dann hell graulich ocker, radiaalfaserig, aber Fasern zum Hutrand kaum divergierend, alt aufbrechend und dadurch geschunden, ohne Hüllreste, aber jung mit deutlicher Cortina. **Lamellen** jung sehr hell, dann gelblichgrau, später grauocker, mehr oder weniger bauchig, recht gedrängt, bis 6 mm breit, ausgebuchtet, schmal angeheftet, Schneiden weißlich bewimpert. **Stiel** 30–80 × 3–6 mm, zylindrisch, keulig bis knollig, aber nicht gerandet knollig, voll, erst weißlich, manchmal oben mit rötlichem Ton, alt gelblich, mindestens bis zur Hälfte, aber manchmal auch gänzlich bereift, Basis weißfilzig. **Kontext** weißlich, im Stiel oft etwas gelblich. **Geruch** spermatisch. **Sporen** 7,5–9,5 × 4,5–5,5 µm, Verhältnis Länge/Breite 1,6–1,8, durchschnittlich 1,7, glatt, fast mandelförmig, apikal konisch. **Pleurozystiden** sehr schlank und oft sehr lang, zylindrisch bis schmal spindlig, dickwandig, beschopft, 55–90 × 10–18 µm, Wände bis 3,0 µm blaß bis lebhaft gelb. **Cheilozystiden** den Pleurozystiden ähnlich, aber gemischt mit kleineren birnförmigen, farblosen, dünnwandigen, sehr frequenten Zellen. **Basidien** 4sporig, 25–35 × 6,5–10 µm. **Kaulozystiden** an der Stielspitze sehr frequent, den Cheilozystiden ähnlich, gemischt mit kleineren birnförmigen Kauloparazystiden, weiter unten mehr und mehr gemischt mit den Cheilozystiden sehr unähnlichen Zellen und ohne Kauloparazystiden.

Bemerkung: KUYPER (1986) gibt als Habitat Kalkboden an. Nach meinen Erfahrungen dürfte *Inocybe sindonia* (FR.) P. KARST. eher bodenvag sein.

Untersuchungsmethoden: Die mikroskopischen Merkmale wurden ausschließlich an Quetschpräparaten von Exsikkaten bestimmt. Verwendet wurde eine Untersuchungsflüssigkeit nach CLEMENÇON für Frisch- und Trockenpilze L 4 farblos (vgl. MOSER 1978, S. 5). Ebenso geeignet sind eine 10prozentige NH_4OH -Lösung oder eine 5prozentige KOH-Lösung. Mit den genannten Untersuchungsflüssigkeiten lassen sich eventuelle Gelbfärbungen von Zystidenwänden gleichermaßen gut beobachten. Die Messungen erfolgten unter Ölimmersion bei 945facher Vergrößerung. Gezeichnet wurde mit Hilfe eines Zeichenokulars A 8 \times (11) bei 1485facher Vergrößerung. Die Verwendung der gleichen Vergrößerung für alle dargestellten Einzelheiten gestattet einen guten Größenvergleich auch beim Nachvollziehen der Untersuchungen mit anderen Vergrößerungen. Sporenmaße wurden auf 0,5 μm , alle anderen Abmessungen auf 1,0 μm gerundet. Die gezeichneten Kalziumoxalatkristalle (Beschopfung der Zystiden) sollen lediglich deren Präsenz verdeutlichen. Ihre Formen, Größe und Menge sind nach KUYPER (1986) vom Alter und von der Verarbeitungsweise des Materials abhängig und deshalb nicht repräsentativ.

Belege der beschriebenen Arten befinden sich im Bereich Botanik und Arboretum des Naturkundemuseums der Humboldt-Universität zu Berlin (BHU) und in meiner privaten Sammlung.

Den Herren Dr. D. BENKERT, Bereich Botanik und Arboretum des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, und F. GRÖGER, Warza, sei für die Ausleihe von Literatur sowie für wertvolle Hinweise herzlich gedankt.

Literatur

- KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik – Basidiomycetes. Jena
- KUYPER, TH. W. (1986): A Revision of the Genus *Inocybe* in Europe. Leiden
- MICHAEL, E., HENNIG, B., KREISEL, H. (1985): Handbuch für Pilzfreunde, Bd. IV. Jena
- MOSER, M. (1978): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Bd. IIb/2, 4. Auflage. Stuttgart–New York

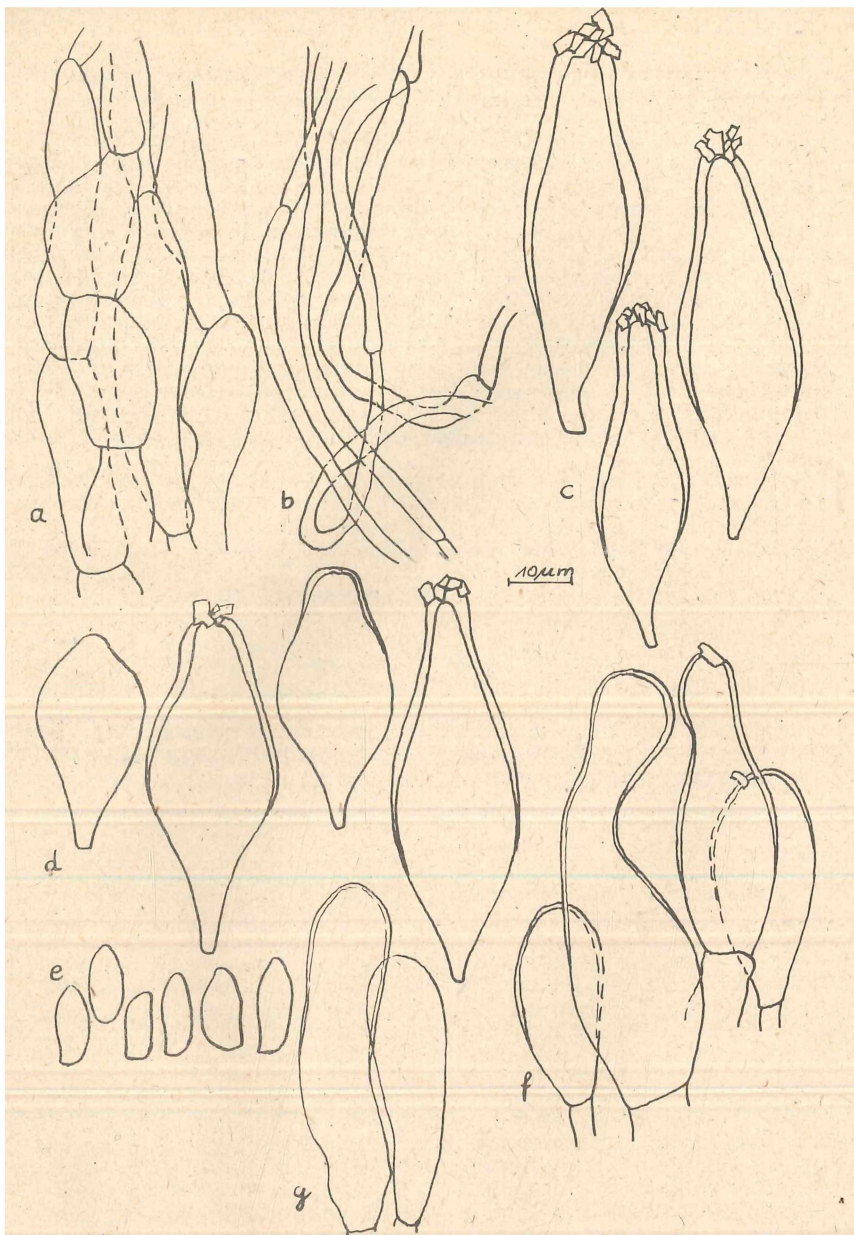


Abb. 1: *Inocybe pruinosa* R. HEIM

a – Huthauthyphen, b – Hyphen der Hüllreste, c – Pleurozystiden, d – Cheilozystiden und Cheiloparazystiden, e – Sporen, f – Kaulozystiden vom oberen Stieldrittel, g – Kaulozystiden von der unteren Stielhälfte.

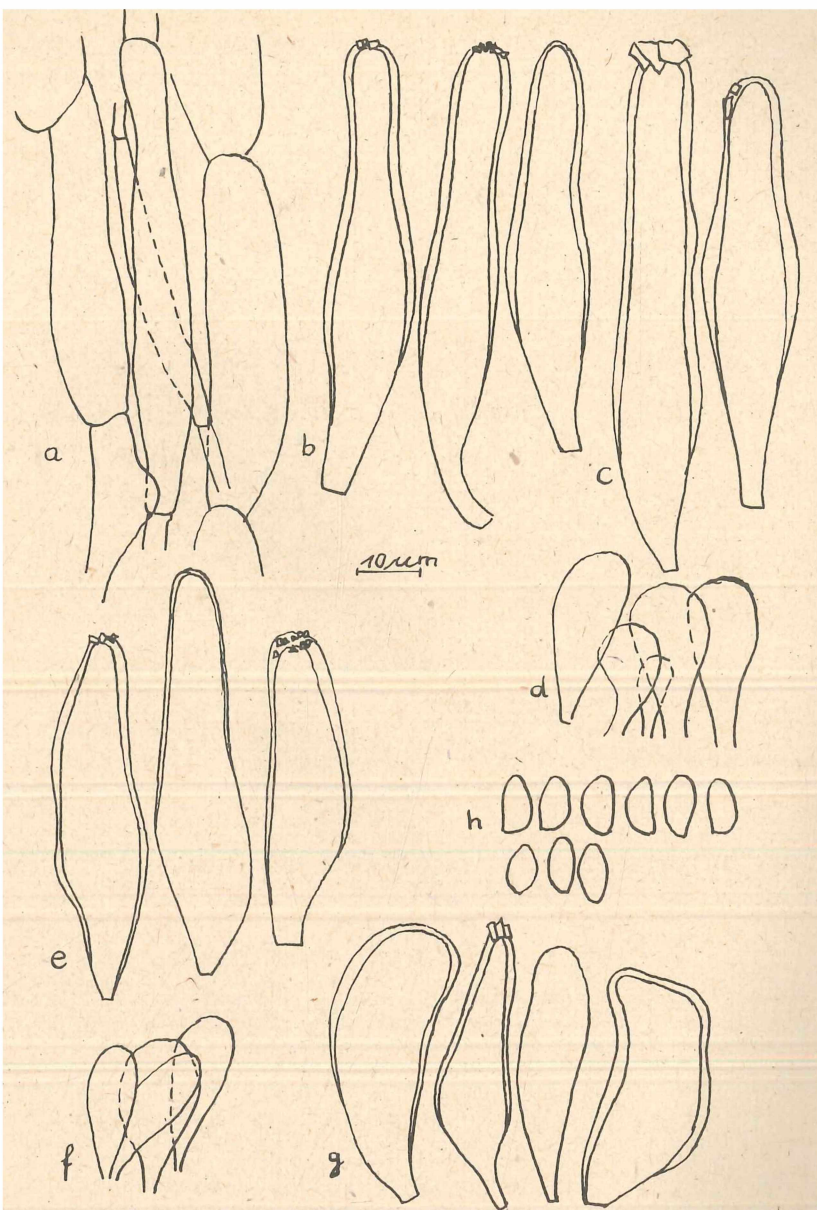


Abb. 2: *Inocybe sindonia* (FR.) P. KARST.

a – Huthauthyphen, b – Pleurozystiden, c – Cheilozystiden, d – Cheiloparazystiden, e – Kaulozystiden von der Stielspitze, g – Kaulozystiden von der unteren Stielhälfte, h – Sporen.

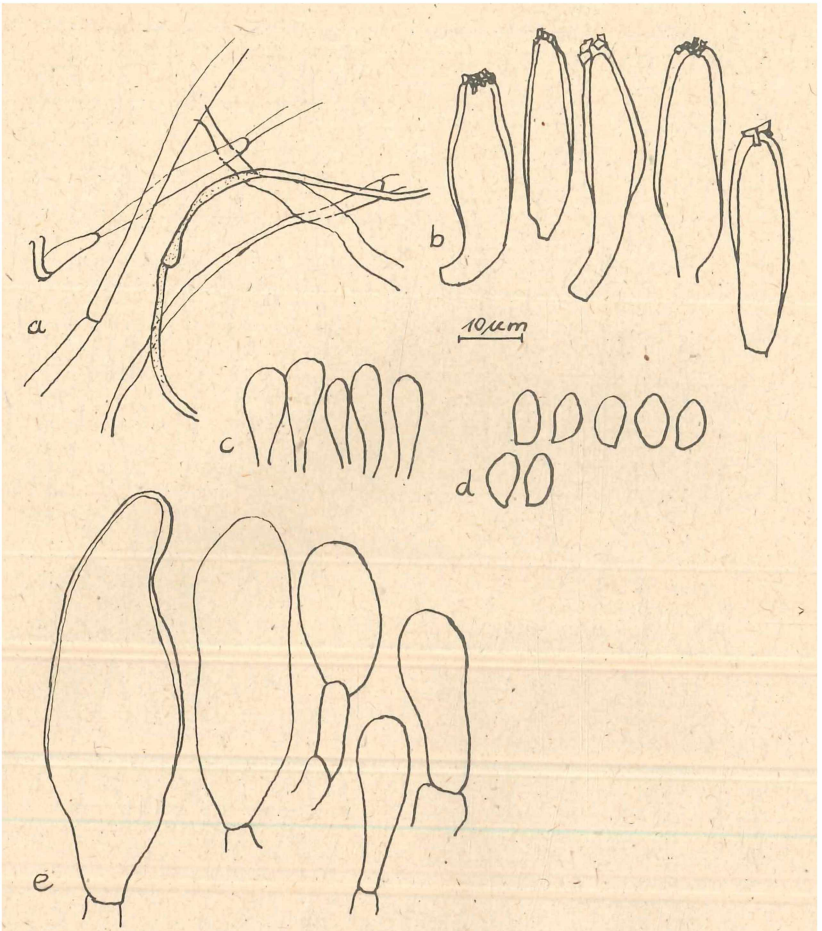


Abb. 3: *Inocybe cryptocystis* STUNTZ

a – Hyphen der Hüllreste, b – Pleurozystiden und Cheilozystiden, c – Cheiloparazystiden, d – Sporen, e – Kaulozystiden. Zeichnungen: W. DIEKOW

Anschrift des Verfassers:

W. DIEKOW, Friedrichstr. 11, Friedrichsthal, DDR-1401

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Diekow Werner

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Reißpilze aus Brandenburg 45-50](#)